

Die ersten zwei Projekte sind bewilligt

Gute und schlechte Neuigkeiten vom Leader-Programm im Warndt

Der Warndt kann bis 2010 mit 1,7 Millionen Euro Förderung aus dem europäischen Leader-Programm rechnen. Doch Programm und Region passen – bisher – schlecht zusammen; die Arbeit geht zäh voran.

Von SZ-Redakteurin
Doris Döpke

Dorf im Warndt. Die Lokale Aktionsgemeinschaft (LAG) Warndt, im Oktober 2007 gegründet als Trägerin regionaler Förderung aus dem Leader-Programm der Europäischen Union (EU), hatte am Dienstagabend zur ersten Mitgliederversammlung eingeladen. Das Interesse an Neuigkeiten war groß – die Tische im katholischen Pfarrheim in Dorf im Warndt waren gut besetzt.

LAG-Vorsitzender Wilhelm Wagner (Foto: dd) begann mit einem Rückblick auf die Arbeit der ersten acht LAG-Monate. Ein Stoßseufzer dabei: Früh habe es Enttäuschungen gegeben, und man müsse dicke Bretter bohren. Doch er hatte auch gute Nachrichten parat. 22 Projekt-Anträge sind in Bearbeitung, 15 davon haben die erste Prüf-Stufe durchlaufen, zehn schon die zweite: Sie wurden vom LAG-Vorstand beschlossen. Und für zwei der drei Projekte, die der Vorstand ans Umweltministerium weitergereicht hat, liegen Bewilligungsbescheide vor: Die Lauterbacher



Wilhelm Wagner

Backhaus-Aktivisten haben grünes Licht für die Umfeld-Gestaltung, der Obst- und Gartenbauverein Naßweiler kann ein weiteres Projekt starten. Knapp und kurz teilte Wagner eine personelle Veränderung mit: Wolfgang Selke (Foto: dd) sei von seinen Aufgaben als LAG-Geschäftsführer entbunden worden, werde künftig nur noch einzelne Spezial-Projekte betreuen. Selke, bei der Versammlung nicht dabei, wollte dies gestern auf SZ-Nachfrage nicht weiter kommentieren.

Wagner hielt aber auch mit schlechten Nachrichten nicht hinterm Berg. Angesichts der eng gefassten Förder-Richtlinien – das Leader-Programm zielt auf Land- und (private) Forstwirtschaft, die im Warndt kaum eine Rolle spielen – haben sich viele Hoffnungen nicht erfüllt. Denn Tourismus- und Bildungs-Projekte, für den Strukturwandel in der Region von großer Bedeutung, lassen sich über Leader nicht fördern. Und so seien, sagte Wagner nüchtern, sechs der acht im regionalen Entwicklungskonzept skizzierten Leitprojekte von vornherein „zu Fall gekommen“.

Was aber nicht ihr endgültiges Scheitern bedeutet. Hans-Albert Letter (Foto: dd) vom Umweltministerium berichtete, dass die EU-Kommission die Leader-Richtlinien nicht als unabänderlich sehe, sondern offen sei für Er-



Hans-Albert Letter



Kann nicht über das Leader-Programm gefördert werden: Die Direktvermarktungs-Initiative „Warndtprodukte genießen“ (hier ein Bild von 2007). Doch wie am Dienstagabend zu erfahren war, geht die Veranstaltung dank alternativer Zuschuss-Töpfe auch in diesem Jahr weiter – das weckt Hoffnung auch für andere Projekte.

Foto: Engel

weiterungen. Darüber habe man Mitte Mai in Brüssel verhandelt, vor allem mit Blick auf den Warndt. Auch andere Bundesländer seien sei mit Änderungswünschen in Brüssel vorstellig geworden. Und es gebe Chancen. Doch, fügte Letter bedauernd an, das werde dauern. Mindestens bis zum Herbst, eher länger.



Wolfgang Selke

HINTERGRUND

Im Januar hatten Vertreter des Umweltministeriums bei einer Veranstaltung zum Leader-Projekt im Warndt ein Versprechen gegeben: Für Projekte, die nach den engen Richtlinien des Leader-Programms kein Geld aus diesem Topf erhalten können, werde man Förder-Alternativen suchen.

Am Dienstag gab es erste Hinweise dazu. So können Projekte aus den Bereichen Tourismus, Bildung und Information EU-Zuschüsse aus den Fonds für Regionalförderung (Efre) und Soziales (ESF) erhalten. Aus beiden Töpfen stehen fürs Saarland nach Auskunft des Ministeriums-Vertreters Hans-Albert Letter deutlich höhere Summen zur Verfügung als aus dem EU-Landwirtschaftsfonds, der das Leader-Programm speist. Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Warndt will den Sommer zur genaueren „Topf-Forschung“ nutzen. **dd**